



DÖLSACHER ZEITUNG

FEBER 1981

NR 11

1. JAHRGANG

Erscheinungsort Dölsach
Verlagspostamt 9991 Dölsach
P.b.b.

DR. ERWIN RIEDL

Am Mittwochabend, den 21. Jänner, ging die unfaßbare Hiobsbotschaft durch das Dorf, der weitem bekannte und geschätzte Stadtarzt Dr. Erwin Riedl sei plötzlich verstorben; und für alle, die noch hofften, einer Trugbotschaft zu erliegen, wurde es am Folgetag zur unabänderlichen Gewißheit: einer der Großen wurde aus unserer Dorfgemeinschaft im besten Mannesalter von siebenundvierzeigehalb Jahren und am Höhepunkt seines ärztlichen Wirkens abberufen.

Erschütterung und Bestürzung lähmten auf diese Nachricht hin das Alltagsgeschehen und eine Woge des Mitgeföhls und der Anteilnahme wendete sich den leidgeprüften Angehörigen zu. Und diese breite Anteilnahme hält, ganz entgegen dem heutigen Zeitgeist, noch immer an, obwohl der geschätzte und beliebte Arzt nunmehr, nach einem in Dölsach wohl kaum erlebten Begräbnis, bestattet ist.

Ich glaube nicht, daß es nur die Plötzlichkeit des Ereignisses, das einen relativ jungen Menschen betroffen hat, oder die Anerkennung für einen tüchtigen Arzt allein sind, die sich in einer so geschlossenen Anteilnahme manifestieren: diese gilt wohl ebenso dem beliebten Menschen Erwin Riedl mit der ihm eigenen Ausstrahlung.

Hatten seine wendigen geistigen Anlagen wie auch das psychologische Einfühlungsvermögen ihn zu einem aussergewöhnlichen ärztlichen Berufserfolg befähigt, so waren es seine reichen künstlerischen Veranlagungen und die lebensbejahende Frohnatur, die ihn vornehmlich in den stürmischen Jugendjahren zu einem exzellenten Unterhalter voll Esprit werden ließen. Wer kennt nicht seine herrliche Solostimme, die er als langjähriger Chorsänger in den Dienst der Dölsacher Kirche stellte, mit der er aber auch so viele gesellige Abende im Freundeskreis zum unvergeßlichen Erlebnis werden ließ.

Er verfügte über einen mutigen Charakter, der stets für das Gerechte einstand und das Schwache stützte.



Wo immer er agierte, wurde er zum Mittelpunkt, obwohl er gar nicht danach strebte. Und stets bewahrte er sich eine menschliche warme Art im Umgang mit dem Nächsten.

In den letzten Jahren waren all diese künstlerischen Fähigkeiten und schöngeistigen Ambitionen infolge der enormen Berufsüberlastung für die Öffentlichkeit ein wenig verschüttet und nur mehr seiner Familie vorbehalten. Aber umsomehr wurden sie schon zu seinen Lebzeiten Legende und bleiben ebenso unvergessen, wie seine beruflichen Leistungen.

Lieber Erwin, wie oft hast Du im Kreise von uns Jugendfreunden unter großem Applaus das Lied gesungen: "...Wenn auch die Jahre enteilen, bleibt die Erinnerung doch...". Daß diese Worte nun so endgültig auf Dich selbst zutreffen sollen, erfüllt uns mit Wehmut und Trauer.

Wir werden dem Arzt und Mensch Dr. Riedl, aber insbesondere dem Jugendgefährten, einen besonderen Platz in der Galerie unserer Erinnerung bewahren.

Franz Mair

Ein selten erlebtes Begräbnis

Über tausend Frauen und Männer aus dem ganzen Bezirk gestalteten den letzten Gang des so plötzlich verstorbenen Stadtarztes von Lienz in seiner Heimatgemeinde zu einem in Dölsach wohl kaum erlebten Begräbnis, wie OBR Dipl.Ing.Franz Mair in seinem Nachruf auf Seite 1 bemerkt. Der Zustrom von Freunden, Bekannten, Patienten und allen, die Dr.Riedl die letzte Ehre erweisen wollten, setzte um die Mittagsstunde ein und hielt auch noch während des Requiems an. Bis zur Kreuzung säumten die Autos der Trauergäste die Straße. Gendamerie und Feuerwehr hatten die Verkehrsregelung übernommen.

Dem nicht endenwollenden Zug von der Leichenkapelle zur Kirche führte die Musikkapelle unter Kapellmeister Franz Lackner und der Kirchenchor, verstärkt durch den Singkreis Dölsach, an. Es folgten die Kranzträger, eine Abordnung der Feuerwehr und des Roten Kreuzes. An der Spitze der Ärzteschaft der Vizepräsident der Tiroler Ärztekammer, Dozent Dr.Knapp. Unter der Kollegenschaft des Verstorbenen auch die Primarii Dozent Dr.Fritzer und Dr.Bernard. Zehn Priester mit Dekan Cons. Halaus und Chargierte der Hochschulverbindung Leopoldina. Dem Eichensarg und den Angehörigen folgten die politischen Mandatäre, darunter LR Zanon, Bezirkshauptmann Dr. Doblander, die Abgeordneten Dr. Gomig und Mattersberger, Vize-Bgm. Krieghofer aus Lienz (Bgm.Huber war erkrankt) mit Stadt- und Gemeinderäten, Bgm. Brunner mit Mitgliedern des Gemeinderates, Bürgermeister aus den Nachbargemeinden sowie Leiter und Vertreter von Ämtern und Behörden. Weiters Abordnungen von Bundesheer und Gendamerie.

Die Kirche faßte nicht einmal die Hälfte der Trauergäste während des Gottesdienstes, den Dekan Halaus zelebrierte. Der verstärkte Kirchenchor (Ltg.Elmar Tönig) sang Mitterers Requiem und den Trauerchor "Englische Chöre". Lesung und Fürbitten hat Dr.Klaus Köck passend ausgewählt und Wirkungsvoll vorgetragen. Nach der Einsegnung durch Ortspfarrer Lungkofler und dem Magnifikat des Chores das ergreifende Abschiedslied des Osttiroler Viergesanges.

Prof Josef Lercher sagte ein letztes Lebewohl namens der Leopoldina Innsbruck: "...Leopoldina dankt Dir heute für Deine Lebensfreundschaft. Allen Bundesbrüdern wirst Du in Erinnerung bleiben als einer, der immer ein heiteres Wesen an unseren Tisch getragen hat..." Nach altem studentischen Brauch legte er Band und Mütze ins Grab: "...als Zeichen dafür, daß unsere Verbundenheit der Tod nicht lösen kann."

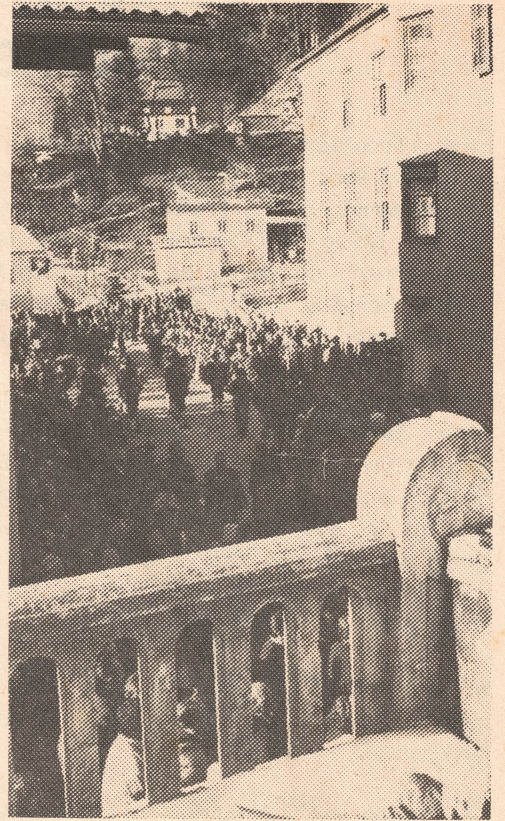
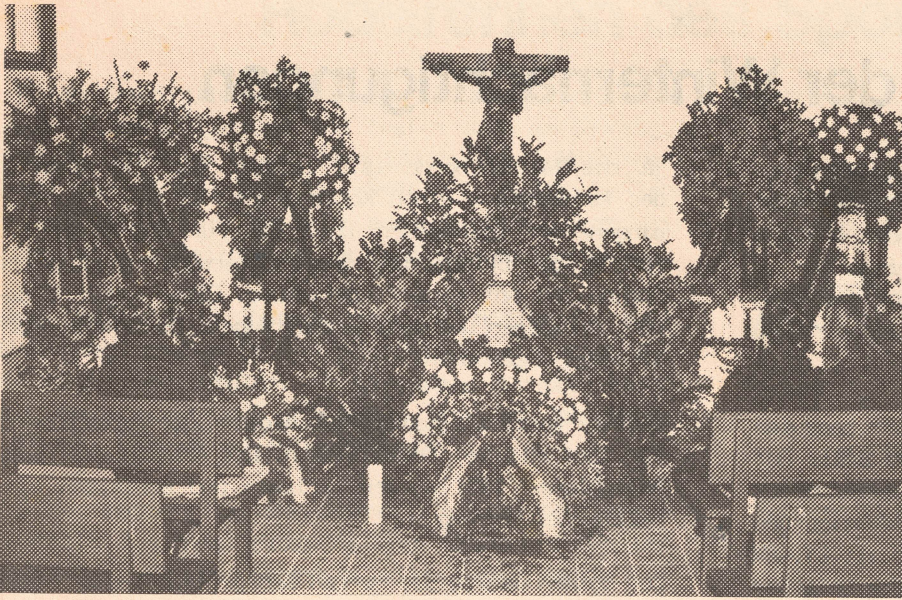
Vize-Bgm. Viktor Krieghofer dankte im Namen der Stadt Lienz und skizzierte den Lebensweg des beliebten Sprengelarztes von Lienz/Stadt: Dr.Riedl wurde am

22.7.1933 in Dölsach als Sohn des Sprengelarztes Dr.Gottfried Riedl und seiner Gattin Arete, geb. Moresche, geboren. Nach Beendigung der Volksschule Dölsach besuchte er das humanistische Gymnasium in Hall und maturierte 1953. Das Medizinstudium absolvierte er an der Universität Innsbruck und promovierte am 16.7.1960. Bis 1963 stand er als Ausbildungsarzt am Bezirkskrankenhaus Lienz in Beschäftigung und war in dieser Zeit auch als Anaesthesist tätig. Anschließend begab er sich zur weiteren Ausbildung an das Allgemeine Krankenhaus Wien, medizinische Abteilung zu Prof.Dr.Bolla. Als Sekundararzt mit Assistentendienst hat er an dieser Abteilung bis 1965 gearbeitet. Im Zeugnis beschreibt Dr.Bolla den Verstorbenen als gut ausgebildeten Internisten, ambitionierten, interessierten und persönlich anteilnehmenden Arzt und als konzilianter Menschen, dem unbesorgt auch ein großes Krankengut anvertraut werden kann. Mit März 1965 kehrte Dr.Riedl als Assistenzarzt an das Krankenhaus Lienz zurück und setzte seine Ausbildung zum Facharzt für innere Medizin fort. Er unterbrach im Jänner 1968 seine Fachausbildung, eröffnete seine Praxis und bewarb sich um den Dienstposten eines Stadtarztes, welchen er vom Gemeinderat mit 1. März 1968 zugesprochen erhielt. Seit dieser Zeit erfüllte Dr.Riedl diese Aufgabe gemäß den landesgesetzlichen Bestimmungen auf Grund seiner ausgezeichneten Kenntnisse als Arzt und Beamter in hervorragender Weise. Er war in den 12 Jahren seiner Tätigkeit dem Bürgermeister in allen Fragen des Sanitätsdienstes ein guter Berater und sonst ein Freund.

Seine menschliche Art als Arzt und sein Wissen und Können füllte seine Ordination tagtäglich mit Männern und Frauen aus Lienz und Umgebung und forderte von ihm vollen Einsatz. Für dieses Arzt- und Helfersein darf ich im Namen aller seiner Patienten hier am Grabe ein aufrichtiges "Vergelt es Dir unser Herrgott sagen!"

Dozent Dr.Knapp und Dr.Willi Jäger dankten im Namen der Ärzteschaft ihrem Kollegen und Vertreter in der Tiroler Ärztekammer für seinen Einsatz. Auf die Initiative von Dr. Riedl war Osttirol der erste Bezirk mit einem funktionierenden Ärztesfunkwesen am Lande. Wenige Tage vor seinem plötzlichen Tod konnte er den ersten erfolgreichen Jahresbericht über den Sozialsprengel Lienz und die Hauskrankenpflege vorlegen.

Dr.Knapp:"...Alle Worte können die Trauer und den Schmerz nicht lindern. Möge aber als kleiner Trost sein, das Versprechen am offenen Grabe, daß wir alles daransetzen werden, lieber Erwin, Dein Werk in Deinem Sinne fortzusetzen und so das Andenken an Dich bewahren und in Ehren halten."



Die Bilder von A.Nußbaumer zeigen: Links oben der Sarg in der Leichenhalle eingebettet von zahlreichen Kränzen und Blumen. Links mitte: An der Spitze der Ärzteschaft Dr.Pöll, Doz.Dr.Knapp, Dr.W.Jäger. Links unten: Nur ein Teil der über tausend Trauergäste fanden am Friedhof Platz. Ganz oben: Verabschiedung auf dem Schulplatz. Oben: Die Witwe und die Kinder Dr.Riedls.

Foto auf der Titelseite: Repro Baptist

Fremdenverkehr

Zunahme der Winternächtigungen

Eine erfreuliche Zunahme der Winternächtigungen konnte Obmann Rudi Hatz bei der am 21. Jänner abgehaltenen Vollversammlung des Fremdenverkehrsverbandes Dölsach melden. Waren im Dezember 1974 1135 Nächtigungen zu verzeichnen, so waren es im letzten Monat des Vorjahres bereits 2065, was einer Auslastung der 240 winterfesten Betten von 82% entspricht.

Die Nächtigungen im Jahre 1980 von 47 881 bedeuten einen Zuwachs von 2.2% gegenüber 1979 (46 848). Der Hauptstrom der Gäste kam aus der Bundesrepublik Deutschland. Ihr Anteil an den Gesamtnächtigungen beträgt 59.32%, gefolgt von den Inländern mit 21.46% davon kam gut die Hälfte aus Wien. Auf die Urlauber aus den Niederlanden entfallen 12.21%. Der Rest verteilt sich auf verschiedene Länder.

Wurden 1966 25 Urlauber für ihre Treue zum Urlaubsort geehrt, konnten im Vorjahr schon 97 Gäste diese Aufmerksamkeit erfahren.

Der Obmann und Vorstandsmitglied Unterweger erklärten den Anwesenden die Möglichkeit der Abgabenverrechnung über die EDV. Die Arbeit für die Vermieter würde wegfallen, da der Computer das Verrechnungsheft führt. Die einmaligen Kosten für die Programmerstellung der EDV belaufen sich auf ca. S 10 000.- und dieser Betrag müßte von den Vermietern getragen werden, wobei die Aufschlüsselung des Betrages nach Privathäusern und Vermietungsbetrieben erfolgen soll: S 100.- für Private und S 300.- für die Betriebe.

Die Arbeiten für die EDV würde der Verkehrsverband übernehmen, vorausgesetzt, die Gemeinde Dölsach, die

ja die Meldebehörde ist, leistet für die Arbeiten des Meldewesens einen Kostenersatz an den FW. Nach eingehender Diskussion über das Für und Wider und nochmaliger Erläuterung durch Unterweger stellte der Obmann den Antrag auf Abstimmung. Diese ergab 12 dafür, 4 dagegen und zwei Enthaltungen. Der Antrag wurde somit angenommen.

Weiters wurde einstimmig beschlossen, den Promillesatz für 1981 mit 9+1 festzusetzen. Die Ansätze des Haushaltsplanes 1981 wurden verlesen und erhielten einhellige Zustimmung.

Der Obmann dankte den Herren Georg Mair und Josef Klocker für die Führungen der vom FW veranstalteten Wanderungen, die von diesen unentgeltlich geleistet werden.

Die Langlaufloipe erhielt in diesem Winter den Namen "Römer Loipe" und auch eine geänderte und verlängerte Führung. Der Loipenbetrieb hat gegenüber dem letzten Winter merkbar zugenommen.

Herr Unterweger sprach abschließend seitens des Vorstandes den Vermietern den Dank für die gute Betreuung der Gäste aus und regte auch die Zusammenarbeit zwischen Vermietern und Gastronomie an, die nicht die Beste sei.

Die nächste Vollversammlung des Fremdenverkehrsverbandes soll Ende April stattfinden. Als Besuchsanziehung soll sich dieser Versammlung ein Tanzabend anschließen.

Volksbewegung

Eheschließung: Anton Lohninger, Koch, Vöcklabruck Schwertfern, mit Martina Gasser, Zimmermädchen, Stribach 3.

Geburten: 7.9.80: Ines, Tochter des Karl Wallensteiner und der Rosa Maria, geb. Zirknitzer, Dölsach 91. 18.9.80: Mario, Sohn des Alfred Kofler und der Manuela, geb. Etzelsberger, Dölsach 67. 20.9.80: Roland, Sohn des Lorenz Lanzer und der Martina, geb. Reiter, Dölsach 165. 21.11.80: Martin, Sohn des Andrä Glanzl und der Ingrid, geb. Unterweger, Stribach 8. 11.12.80: Carolyn Jeanne, Tochter des Vincent Price und der Sandra, geb. Cummings, Stribach 31. 3.1.81: Christian, Sohn des Franz Moser und der Erna, geb. Gomig, Göriach 49. 4.1.81: Johannes, Sohn des Michael Mayerl und der Helene, geb. Possenig, Göriach 12. 4.1.81: Susanne Veronika, Tochter des Reinhold Oberhauser und der Martha, geb. Jungmann, Stribach.

Sterbefälle: 6.11.80: Andrä Schranzhofer, Bauer i.R. Göriach 13, 88 Jahre. 10.11.80: Barbara Krall, geb. Slamanig, Hausfrau, Gödnach 52, 70 Jahre. 13.12.80: Berta Moser, geb. Tscharniedling, Hausfrau, Gödnach. 16.12.80: Agnes Bichler, geb. Klauzner, Görttschach, 81 Jahre.

ASSISTENT DES LAGERMEISTERS MIT
FÜHRERSCHEIN B FÜR ZUSTELLUNGEN MIT
UNSEREM NEUEN MERCEDES SCHNELLASTER
LEISTUNGSGERECHTE ENTLOHNUNG!

BEWERBUNGEN BITTE UNTER TEL. 82 00

B&Z BAUWAREN
KLAUS BLÄTTERBAUER
9991 DÖLSACH, GÖRTTSCHACH 59

Rodelrennen des Sportvereines

111 Vereinsmitglieder waren der Einladung von Obmann Josef Plössnig gefolgt und trafen sich am Sonntag, dem 25. Jänner um 12 Uhr beim Start. Adolf Meilinger hatte die Strecke bestens präpariert, eisige Stellen entschärft und gefährliche ausgepolstert. Gott sei Dank hat kein Teilnehmer die Matratzen testen müssen.

Beim Oberhofer in Gödnach traten 47 Rodler für zwei Durchgänge an. Das St. Georgskirchl war der Start für 64 Kinder und Schüler. 13 schneidige Burschen waren mit ihrer Sportrodel unterwegs. Von den Jahrgängen 1971 bis 1926 war alles vertreten.

Schönes Wetter, Lautsprechermusik, Durst und Hunger gestillt bei Frau Plössnig (mit Reinerlös für den Verein), ließen das Rennen zu einem Erfolg werden.

Obmann Plössnig nahm dann um halb vier vor zahlreichem und fieberndem Publikum die Siegerehrung vor. Neben Pokalen (ein Dank allen Spendern!) erhielten alle Kinder der Klasse II einen süßen Sachpreis und die älteste teilnehmende Sportlerin eine Torte.

Ergebnisse nach 2 Durchgängen

Damen II:	Moser Gisela	3.07,39
	2. Ponderfer Ida	3.09,58
	3. Klocker Maria	3.11,02
Damen I:	1. Winkler Annemarie	2.59,31
	2. Rieger Klara	3.02,32
	3. Schreier Annemarie	3.03,62
Herren II:	1. Moser Franz	2.45,32
	2. Meilinger Adolf	2.51,07
	3. Abl Friedrich	2.56,91

Herren I:	1. Stotter Hermann	2.39,39
	2. Greil Heribert	2.39,89
	3. Nußbaumer Josef	2.42,90
Jugend weibl.:	1. Moser Waldtraud	3.04,42
	2. Mühlsteiger Vera	3.05,83
	3. Fasching Annelies	3.09,62
Jugend männl. mit Sportrodel:	1. Abl Gerhard	2.28,79
	2. Trojer Pepi	2.30,20
	3. Korber Erwin	2.32,95

Ergebnisse mit einem Durchgang

Schüler II weibl.:	1. Obereder Maria	1.11,24
	2. Dietrich Brigitte	1.11,95
	3. Bergerweiss Hildegard	1.15,38
Schüler II Männl.:	1. Klocker Gerhard	1.02,81
	2. Meilinger Walter	1.03,87
	3. Klocker Manfred	1.05,55
Schüler I weibl.:	1. Brandstätter Birgit	1.09,17
	2. Winkler Barbara	1.09,68
	3. Weiler Aloisia	1.11,43
	4. Weiler Antonia	1.12,10
Schüler I männl.:	1. Dirnhammer Günther	1.08,65
	2. Moser Edi	1.13,31
	3. Walzl Frey	1.14,58
Schüler II weibl.:	1. Moser Karin	1.10,18
	2. Weiler Rita	1.13,08
	3. Dietrich Germana	1.24,01
Schüler II männl.:	1. Schreier Robert	1.09,77
	2. Brandstätter Gerhard	1.10,61
	3. Schreier Manfred	1.15,17

SMI

Franz v. Defregger Schützenkompanie:

Rekordbeteiligung bei Rodelrennen

Bei herrlichem Wetter und guten Streckenverhältnissen nannten an die 150 Teilnehmer zum am Sonntag, 11. Jänner, ausgetragenen Schützenrodelrennen. Gefahren wurde auf Volks- und Sportrodel, Doppelsitzer und sieben Mannschaften bewältigten die Strecke von der Wilbacheracke-Tscharniedling Feld zum Schwimmbad Dölsach sogar auf Hornschlitten.

Für das leibliche Wohl der sportbegeisterten Teilnehmer und Zuschauer wurde bestens gesorgt. Sowohl am Start als auch im Ziel konnte man sich bei Glühwein, heißem Tee und kleinen Imbissen stärken.

Gegen 17.30 Uhr war dann im Kreuzwirt-Saal die Preisverteilung angesetzt. Hauptmann Fasching begrüßte alle Anwesenden, dankte allen Helfern und den Männern

der Zeitnehmung für die lobenswerte Mithilfe und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch im kommenden Jahr wieder so viele Sportbegeisterte teilnehmen werden. Bürgermeister Brunner überreichte dann – nach einigen Worten an die Versammelten – gemeinsam mit den beteiligten Funktionären der Schützenkompanie Dölsach, den kleinen und großen Gewinnern Pokale, Plaketten und schöne Sachpreise. An dieser Stelle muß dem Schützenoberleutnant Friedrich Abl ein besonderer Dank entgegengebracht werden. Er sammelt nämlich schon seit Jahren den überwiegenden Teil der Pokale für dieses Rennen. Ein herzliches Vergelt's Gott aber auch allen Spendern dieser Preise sowie den freiwilligen Helfern, die zum guten Gelingen der Veranstaltung wesentlich beigetragen haben.

(Ergebnisse Seite 6)

Ergebnisse

Jugend männl.I:	1.Meilinger Walter	2.30,75
	2.Dirnhammer Günther	2.31,21
	3.Pondorfer Hansi	2.36,27
Jugend weibl.I:	1.Weiler Antonia	2.34,45
	2.Plankensteiner Martina	2.39,80
	3.Fuchs Erna	2.45,54
Jugend männl.II:	1.Moser Franz	2.07,96
	2.Trojer Alexander	2.26,60
	3.Bergerweiss Hermann	2.27,11
Sportr.Jugend:	1.Korber Erwin	1.55,58
	(Tagesbestzeit und bester Jungsch.)	
	2.Abl Gerhard	1.56,97
	3.Winkler Friedrich	2.07,28
Damen Alterskl.:	1.Moser Gisela	2.31,83
	2.Jakober Mathilde	2.36,59
	3.Abl Elsa	2.37,27
Damen I:	1.Moser Dora	2.19,39
	2.Fasching Antonia	2.25,53
	3.Pondorfer Ida	2.26,72
Herren Alterskl.II:	1.Fröhlich Alois	2.22,66
	2.Abl Friedrich	2.38,46
	3.Fasching Alois	2.52,09
Herren Alterskl.I:	1.Winkler Sepp	2.17,86
	2.Weiler Anton	2.19,42
	3.Mair Sepp	2.26,29
Herren Allgemeine:	1.Nußbaumer Sepp	2.05,24
	2.Greil Heribert	2.11,94
	3.Walder Anton	2.15,01
Sportrodel Herren:	1.Brandstätter Heinz	1.59,47
	2.Wallensteiner Jakob	1.59,69
	3.Tschapeller Andreas	2.02,70

Doppels.Damen:	1.Moser Dora/Plankensteiner Martina	2.25,91
	2.Fasching Antonia/Fasching Annelies	2.28,81
	3.Steiner Martina/Rieger Klara	2.30,19
Doppels.Herren:	1.Wallensteiner Jakob/Korber Erwin	2.07,76
	2.Nußbaumer Hansi/Nußbaumer Josef	2.09,04
	3.Greil Herbert/Wibmer Eduard	2.09,30
Langschlitten:	1.Moosmair Hubert/Mair Peter/Mair Lukas	2.23,53
	2.Dorer Bernhard/Walther Willi/Zeiner Manfred	2.39,11
	3.Bergerweiss Christof/Gander Peter/Brandstätter	2.44,31

Auch bei den Bezirksmeisterschaften der Jungschützen in Hopfgarten/Defreggen am 1.Februar konnten Jungschützen aus Dölsach beachtliche Erfolge erringen. In der Klasse Jungschützen III erreichte Baumgartner Stefan den 1.Platz. Gütl Markus und Pfurtscheller Konrad belegten die Plätze 9 und 10 in der Klasse II. Santner Peter errang schließlich noch in der Klasse III den 29.Platz. Hier handelte es sich um die Schibewerbe.

Beim Rodeln belegte Gütl Markus in der Klasse der Sportrodel I den beachtlichen 2.Platz. Die Plätze 5 und 7 der Sportrodel II belegten Unterasinger Alfred und Santner Peter. Schließlich noch Platz 17 in der Klasse der Volksrodel I: Nöckler Johann.

Den Wanderpokal, den der Dölsacher Schützenhauptmann Alois Fasching spendierte, erhielten diesmal die Jungschützen aus Leisach.

MA



Fortsetzung von der letzten Seite:

Wir danken allen Dölsachern für diese große Spende-freudigkeit. Dem Osttiroler Viergesang und seinen Begleitern nochmals ein herzliches Vergelt's Gott für den bewunderten Einsatz in unserem Dorf.

So wie die Heiligen Drei Könige nach ihrer weiten, ermüdenden Reise das Jesukind gefunden haben, so konnte der Osttiroler Viergesang Zeuge einer Gemeinschaft werden, die für ihre Kirche und ihr Dorf bereitwillig Opfer bringt.

helwi

WEIHNACHTSBASAR

Im November des vergangenen Jahres hat sich der Arbeitskreis "Dienst am Menschen" wieder mit einer Gruppe von fleißigen Helferinnen an die Arbeit gemacht, Kränze, Gestecke und verschiedene Handarbeiten für den Basar herzustellen. Die Nachfrage war groß, und die Ausstellungsstücke haben reges Interesse gefunden. Der Ansturm bei der Eröffnung war so groß, daß am zweiten Tag nicht mehr viel angeboten werden konnte.

Allen Helfern sei nochmals ein herzlichstes Vergelt's Gott gesagt.

Verlautbarung der Gemeinde Dölsach

Die Gemeindeverwaltung ersucht die Bevölkerung, die Müllsäcke für das Jahr 1981 bei der Gemeinde abzuholen. Die Anzahl ist gleichgeblieben. Die Gebühr beträgt pro Sack und Abfuhr S 14.-

Diese Gebühr wird gesondert bescheidmäßig vorgeschrieben.

"DÖLSACHER ZEITUNG" erscheint monatlich im Abonnement. Jahresbezugspreis S 87.— Herausgeber, Eigentümer und Verleger sowie für den Inhalt verantwortlich: Hans Oberbichler, Stribach 9, 9991 Dölsach. Gedruckt bei Norea Repro Klagenfurt.



Blick in den Gemein-de-saal wo kurz vor der Eröffnung noch letzte Vorbereitungen für den Weihnachtsbasar getroffen werden.



Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun.

Jean Baptiste Molière

Wenn einem klarer Wein eingeschenkt wird, möchte man ihn am liebsten nicht trinken.

Wilhelm Kreiten

CHRONIK DER GEMEINDE DÖLSACH(5)

von Prof. Josef Astner

6. Unter den Grafen von Görz

Nach dem starken Zuzug von bajuwarischen Siedlern und Edlen vermochten die Slowenen ihre bisherige Lebensart nicht mehr fortzusetzen. Gründe: Die Slowenen lebten in einer losen Gemeinschaft, hatten also kein politisch durchorganisiertes Gemeinwesen. Ferner waren sie kulturell den Bajuwaren weit unterlegen und schließlich hörte der Zuzug eigener Stammesgenossen auf, während der bajuwarische ständig zunahm. So wurde der slowenische Bestand bald von der bajuwarischen Überzahl aufgesogen. Darum finden wir in den Urkunden um 1100 noch slawische Namen, um 1200 noch slawische Höfe, aber um 1300 dürfte niemand mehr slawisch bzw. slowenisch gesprochen haben.

In der politischen Verwaltung Kärntens traten um 850 bairische und fränkische Gaugrafen an die Stelle der slawischen. Nach einer früheren Trennung Kärntens von Bayern, wurde Kärnten im Jahre 976 ein selbständiges Herzogtum des fränkischen Reiches. Um das Jahr 1000 war dieses Herzogtum in vier Grafschaften und mehrere Marken eingeteilt. Eine dieser Grafschaften war der Lurngau, der vom Anraser Bach über das Drau-, Isel- und Mölltal bis gegen Villach reichte. Seine Gaugrafen stammen aus einem altbairischen Grafengeschlecht des Chiemgaaues. Um 1100 übertrug ihnen der Patriarch von Aquileia auch die Vogtei (=Schutzherrschaft) über sein großes kirchliches Fürstentum und bald auch das Gebiet von Görz, alles als Lehen. Von da ab nannten sie sich "Grafen von Görz". Die Grafschaft Lurn wurde geteilt, als östlich von Spittal die Grafschaft Ortenburg entstand. Der westliche Teil bis zum Anraser Bach hieß nun "Grafschaft von Lurn und Görz". In der Enklave Anras übte der Brixner Bischof seine Macht aus. Jenseits des Freigebietes Innichen war die Grafschaft Pustertal des Herzogtums Baiern. Matrie mit einem Teil von Deferegggen sowie Lengberg bis zum Kärntner Tor kam zum Erzstift Salzburg. Noch weiter im Westen hatte Graf Albert von Tirol große Lehen von den Fürstenbischöfen von Trient und Brixen und 1248 auch das Inn- und Pustertal bekommen. Gemeinsam mit ihm führte der Görzer im Jahre 1252 einen Krieg gegen Herzog Bernhard von Kärnten, aber sie wurden vom Herzog und dessen Sohn Philipp, Erzbischof von Salzburg, bei Greifenburg kläglich geschlagen, und Meinhards Söhne (Meinhard II. und Albert) mußten viele Jahre als Geiseln auf Schloß Werfen verbringen.

Albert (=Albrecht) von Tirol hatte nur zwei Töchter, von denen Adelheid mit unserem Görzer Grafen Meinhard verheiratet war. Daher erbte dieser im Jahre

1253 das Eisackgebiet von Franzensfeste südlich bis zur Etsch und das Pustertal. Als er selbst im Jahr 1258 ans Lebensende kam, erbten die zwei nun wieder freien Söhne das große Gebiet. Weil sie sich aber nicht vertrugen, teilten sie den Besitz im Jahr 1271 so, daß Meinhard (II.) das Gebiet westlich der Mühlbacher Klause behielt, während unser Graf Albert das Pustertal, den Lurngau und die Gebiete in Friaul und in der Krain übernahm, nun alles genannt "Grafschaft und Herrschaft Görz".

Bei alldem verfügten die Grafen über das Land wie über Eigentum, obwohl es Lehengüter der Patriarchen, bzw. der Fürstenbischöfe von Trient und Brixen waren. Die Grafen waren zu Landesherrn geworden; Lehen und Vogtei waren Formsachen, zumal die Görzer, zwar ohne ausdrückliche Erhebung, nach 1350 in kaiserlichen Urkunden "Reichsfürsten" genannt wurden. Wie andere Gebiete, hatten sie auch das Freigebiet Innichen an sich gezogen und die Hochgerichte Welsberg und Heinfels eingerichtet. Dem Stift selbst verblieb nur mehr der Ort (Hofmark) Innichen und das Sextental.

Obwohl die Görzer schon seit 1271 eine eigene Burg in Lienz hatten, residierten sie meist auf ihrer Burg am Isonzo, wo sie ja die größten Besitzungen hatten. In Lienz vertrat sie der Burggraf (einer davon war der Minnesänger Heinrich von Lienz). Auch Graf Heinrich II. lebte in Görz, und unter seinem Sohn, Heinrich III, erreichten die Görzer ihre größte Machtentfaltung. Ihm folgte 1394 Heinrich IV. (nun in Lienz), dem die Habsburger und Venetianer in Friaul große Gebiete entrissen, so daß Macht und Ansehen des Geschlechtes schnell verblaßte, während Lienz als neue Residenzstadt aufblühte und guten Zeiten entgegenging.

Kriegerisch und außenpolitisch hatte Heinrich IV. kein Glück, und persönlich hatte er schlechte Manieren. Er war unter seinesgleichen als Säufer verschrien. Wenn er nachts betrunken auf die Burg kam, nämlich auf Schloß Bruck, wo er residierte, so weckte er seine drei Söhne, alle im Knabenalter, die mit ihm trinken mußten. Wenn sie nicht wollten oder sich übergaben, beschimpfte er seine Gemahlin: Kinder, die eine ganze Nacht ohne Durst durchschlafen können, können nicht von ihm sein! Dafür, und wegen Erbschaftsplänen, ließ ihn die resolute Frau Gräfin öfters im Schloß gefangen setzen. Er starb 1454. Sein Sohn Johann kam am Anfang in arge Bedrängnis, weil ihm der Vater eine Menge Schulden hinterlassen hatte. Durch Erbteilung und unglückliche Fehden schmolz das Vermögen rasch dahin. Schließlich verfeindete er sich mit Kaiser Friedrich III. wegen einer Erbschaft (Ortenburg), fiel in Kärnten ein usw., wurde aber wieder geschla-

gen. Des Kaisers Feldhauptmann war Johann Witowitz. Er bekam für den Sieg Stadt und Schloß mit dem Titel "Graf von Bruck und Lienz". Graf Johann war nach Heinfels geflüchtet (1459). Witowitz übergab alles an den Erbhofmeister Andreas von Weisbriach. Das ließen sich aber die Einheimischen gefallen. Bauern und Bergknappen taten sich zusammen. In einem Handstreich vertrieben sie die Eindringlinge aus Schloß und Stadt und jagten sie aus der Grafschaft nach Kärnten zurück und holten ihren Grafen Johann wieder heim. Dieser hatte an den Kaiser neben Schloß Bruck noch elf andere Burgen abtreten müssen. Schloß Bruck konnte er noch in seinem Todesjahre 1462 noch zurücklösen.

Auf ihn folgte sein jüngster Bruder, Graf Leonhard von Görz, unter dem auch die Macht weniger und die Schulden der Hofhaltung mehr wurden. Wie ein Vorfall in Nußdorf beweist, waren auch seine Manieren nicht besser als jene der Vorfahren. Seine, wenn auch ungern geschlossene Ehe mit der edlen und reichen Prinzessin Paula von Gonzaga, Tochter des Herzogs von Mantua, brachte finanziell einige Erleichterung. Leonhards anderer Bruder war schon gestorben und seine eigene kinderlos geblieben.

Ihre Einkünfte hatten die Görzer aus der Landes- und Steuerhoheit und allen nutzbaren Regalien (Einkünften), wie Münz-, Zoll-, Markt-, Straßen-, Forst- und Bergregalen, vor allem aber aus dem großen Grundbesitz in ihrem Fürstentum. Schon die vielen und vielartigen Abgaben aus ihren Eigenhöfen in Osttirol reichten vollauf für die Hofhaltung auf Schloß Bruck; nur Schlachtvieh mußte zugekauft werden. Um einen Überblick über diese Einkünfte zu haben, ließ der Graf 1299/1300 ein genaues Urbar anlegen, in dem alle zinspflichtigen Höfe, Liegenschaften und Personen verzeichnet waren samt den zu leistenden Abgaben. Zwar gab es noch keine Hofnamen, auch Schreibnamen hatte das Volk noch nicht; nur Taufnamen sind angegeben. Aber schon dafür ist man dankbar, weil es die ersten Aufzeichnungen dieser Art überhaupt sind, wenn auch nur die Görzer Höfe aufscheinen (andere interessierten in diesem Zusammenhang ja nicht).

In Görz sind folgende Görzer Zinser genannt: Bertold zinst von einem Landgut, ebenso ein Meinhard; bei Dölsach der Meister (wahrscheinlich ein Lehrer) Diepold für ein Weingut. Ein Gabriel zahlte Geld für abgelöste Dienstleistungen, ein Michael für Felder. Aus Gödnach liefert Rudbert Naturalien und Geld.

Zur Verteidigung ihres Fürstentums bedurften die Görzer auch eines landesfürstlichen Dienstadels, der auf den umliegenden Burgen hauste und stets kampfbereit sein mußte. Schon um das Jahr 1100 werden solche

Burgen genannt, nämlich: Ob der Perlag (Perloger), an der Tamerwitz (Tamerburg) in Patriasdorf, in Thurn, zu Grafendorf, Nußdorf, Görz, Walchenstein, Lavant, Ehrenburg (unter Tristach), Neuenburg bei Leisach, in Lienz die Angerburg und schließlich Schloß Bruck. Davon liegen im Gemeindegebiet Dölsach die Burg ob Görz "Edenfest" und Walchenstein.

Die Edenfeste

Die Edenfeste, wahrscheinlich von "Öde", steht als Ruine in der Nähe der alten Römerstraße, die über den Iselsberg ins erzeiche Mölltal und über das Hochtor führte, das die Römer schon überquert haben. Wahrscheinlich hatte die Edenfeste als Wachturm für Aguntum gedient. Sicher scheint der römische Ursprung. Der bekannte Heimatforscher Koop. Karl Maister, hat Kalkproben der Edenfeste an das technische Institut in München eingesandt. Hier die Antwort von dort:

Nun zu Ihrem "Maltabrocken". der hier verwendete Mörtel k a n n römisch sein. Er enthält zwar im Gegensatz zu den auch im Agunt verwendeten Mörteln keine Beimengung von Ziegelmehl, jedoch kommen ja auch in Agunt rein weiße oder graue Mörtel vor. Das Sandmaterial ist jedenfalls dasselbe, wie das in Agunt verwendete: Chloritschiefersand. Das bedeutet nun allerdings nur, daß man eben das heimische Material verwendet hat, was ja wohl in römischer wie auch in vorrömischer Zeit der Fall gewesen sein dürfte. Auffallend sind die vielen Kalkspatzen, die der Mörtel enthält. Auch diese habe ich in den Aguntiner Stücken vorgefunden. Ich glaubte, sie damals auf eine gewisse Unsorgfalt der Arbeit zurückführen zu müssen, bin aber nun nach neuerlichen Erkundigungen eher zur Ansicht geneigt, daß man es hier mit einer ganz bestimmten Absicht zu tun hat. Es kann sich nämlich hier, wie auch bei vielen mittelalterlichen deutschen Mörteln (Ordensritterbauten in Ostpreußen) um bewußte Beimengung von ungelöschtem Kalk zum abgemachten Mörtel handeln, wodurch man erreichte, daß man nicht nur bei Frost arbeiten konnte, sondern auch eine ganz unglaubliche Festigkeit der Mörtel erzielte. Dieser "Maltabrocken" besitzt große Härte und ist durchwegs versintert, was für ein hohes Alter spricht. Der Kalk ist stark dolomitisch, das Mischungsverhältnis mit Sand ca. 1:3...."

Veit Nettlich vermerkt in seiner Chronik (1600): "Ein Burgstall (=Burgstelle) zu Görz, so jetzt ein Paur besitzt, haben die Ponndorffer innegehabt."

Diese Seite widmet Ihnen der Franz von der Allianz

So wurde sein Dachschaden behoben

In der für gewöhnlich staubtrockenen Versicherungskorrespondenz sorgen Kundenbriefe und Schadensmeldungen mit fröhlichen Stilblüten und falschen Bezugnamen oft für ungewollte Heiterkeit.



Ich fuhr mit meinem Wagen gegen die Leitschiene, überschlug mich und prallte gegen einen Baum. Dann verlor ich die Herrschaft über mein Auto.

*

An der Kreuzung hatte ich einen unvorhergesehenen Anfall von Farbenblindheit.

*

Im gesetzlich zulässigen Höchsttempo kollidierte ich mit einer unvorschriftsmäßigen Frau in der entgegengesetzten Richtung.

*

Ich bitte um Stundung der Kaskoprämie: Seit mein Mann gestorben ist, fällt es mir onehin schwer, mein kleines Milchgeschäft hochzuhalten.

*

Mein Dachschaden wurde wie vorgesehen, am Freitag behoben.

*

Dummerweise stieß ich mit dem Fußgänger zusammen. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert und bedauert dies sehr...

*

Der Fußgänger hatte anscheinend keine Ahnung, in welche Richtung er gehen sollte, und so überfuhr ich ihn.

*

Der andere Wagen war absolut unsichtbar, und dann verschwand er wieder.

*

Ich fand ein großes Schlagloch und blieb in demselben.

*

Mein Onkel starb letztes Jahr. Es ist müßig, den Versicherungsbeitrag einzutreiben, zumal das Grab von einem großen Stein verdeckt ist....

*

Kann leider die Prämie nicht zahlen. Letzte Woche haben wir ein Kind gekriegt und morgen bekommen wir Kohlen.

*

Ein Fußgänger rannte in mich und verschwand wortlos unter meinem Wagen.

*

Ich habe so viele Formulare ausfüllen müssen, daß es mir bald lieber wäre, mein Mann wäre überhaupt nicht gestorben.

*

Ich habe noch nie Fahrerflucht begangen: Im Gegenteil, ich mußte weggetragen werden.

*

Ich überfuhr einen Mann. Er gab seine Schuld zu, da ihm dies schon einmal passiert war.

*

Sie haben meine Verhältnisse nur auf der einen Seite geprüft, ohne meine Kehrseite zu berücksichtigen.

*

Bitte stellen Sie doch bei Ihrem Versicherten fest, ob und inwieweit die beschädigten Teile wieder instant gesetzt werden.

*

Der Mopedfahrer, der am Tatort alles miterlebte, hatte der Fahrerin meines Pkw aufrichtig erklärt, daß er seiner Zeugungspflicht nachkommen wird.

*



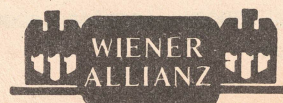
Wenn Sie an mich denken müssen Sie nicht an Versicherungen denken, wenn Sie an Ihre Versicherungen denken, denken Sie bitte an mich



FRANZ FASCHING
STADTOBERINSPEKTOR

Büro:
Tiroler Straße 21
Telefon 30 09

Privat:
Prof.-Ploner-Straße 21
Telefon 32 4 12



Dölsacher Pfarrblatt

REDAKTION: MONIKA STEINLECHNER

Familie

Die Arbeit für die Familien in unserer Pfarre

Es hat sich gezeigt, daß ein Zweigstellenleiter überfordert ist, wenn er alle Arbeiten, die seitens des Katholischen Familienverbandes in einem Ort durchgeführt werden sollen, allein bewältigen sollte. Es hat sich daher in unserer Pfarre ein kleines Team gebildet, das als **Arbeitskreis "Familie"** gleichzeitig der Zweigstellenausschuß des Katholischen Familienverbandes ist.

Das vom Pastoralrat der Diözese gewählte Thema:

"Verantwortung aus dem Glauben in Familie und Gemeinde"

ist ein besonderer Auftrag für dieses Team, seine Arbeit zu verstärken. Es scheint uns daher notwendig, dafür Sorge zu tragen, daß sich sowohl die ortsansässigen als auch die neu zugezogenen und jungen Familien in unserer Pfarrgemeinde wohl fühlen. Wir versuchen, durch verschiedene Veranstaltungen die Familien zu einer lebendigen Pfarrfamilie zusammenzuführen:

1. An einem Sonntag jeden Monats, der im Pfarrblatt, bzw. in der Gottesdienstordnung angekündigt wird, feiern wir einen **festlich gestalteten Familiengottesdienst**.
2. Wir bieten **Bildungsveranstaltungen an**, die besonders die Familien betreffen.
3. Wir laden auch zu **geselligen Familientreffen** ein.

Wir bitten jede einzelne Familie, durch ihr Kommen und Mittun bei den einzelnen Feiern einen kleinen Beitrag für eine lebendige Pfarrfamilie zu leisten und dadurch unsere Arbeit zu verstärken und zu unterstützen.

Eine Sorge bereitet uns noch der **Schülergottesdienst**, der jeden Freitag um 7.15 Uhr gefeiert wird. Dürfen wir Sie herzlich bitten, daß auch Sie Ihren Volksschüler zu dieser Hl. Messe schicken. Schon das Kind soll spüren, daß es langsam in eine lebendige Pfarrgemeinde hineinwächst.

BITTE VORMERKEN:

FAMILIENGOTTESDIENST AM 15. FEBER
9.30 UHR

Großartige Spendenfreudigkeit für Orgelrenovierung

SITZUNGSGELD GESPENDET

Nach einem diesbezüglichen Beschluß erhält jeder Gemeinderat in Dölsach pro Gemeinderatssitzung ein Sitzungsgeld. Die Gemeinderäte der "Jungen Liste" haben nun diesen Betrag für die Renovierung der Orgel zur Verfügung gestellt.

OSTTIROLER VIERGESANG ALS STERNSINGER IN DÖLSACH

Der Stern von Bethlehem leuchtete dieses Jahr besonders hell über Dölsach. Sein Licht war so stark, daß es vier Männer, mit Gold in den Kehlen, bewog, die Frohbotschaft der Weihnachtsnacht von Haus zu Haus zu bringen. Der gesamte Erlös kommt der Orgelrenovierung zugute.

An drei Tagen zog der Osttiroler Viergesang als Sternsinger durch die Fraktionen von Dölsach, wo ihm alle Familien mit Stolz und Dankbarkeit die Türen öffneten. Mit großzügigen Spenden bezeugten sie, daß sie den Einsatz dieses bedeutenden Quartetts sehr wohl zu schätzen wissen. Es ist dem Viergesang hoch anzurechnen, daß er aus Freundschaft und Kollegialität zu seinem Mitglied, Elmar Tönig, diese großen Strapazen auf sich nahm, um in dessen Heimatgemeinde zur Orgelrenovierung beizutragen.

Die Verwirklichung dieses Zieles kann nach diesem großartigen Ergebnis nicht mehr fern sein. Alle Erwartungen übertreffend, konnte ein Betrag von 100 380.- ersungen werden.

(Fortsetzung Seite 7)